Informationen für Angehörige und Besucher

Liebe Angehörige, sehr geehrte Besucher,

Ihr Angehöriger wird derzeit als Patient in der Abteilung für Intensivmedizin behandelt und betreut.
Dies stellt wahrscheinlich eine Ausnahmesituation dar, wo Ängste und Sorgen eine große Rolle spielen. Wir wollen Sie in dieser Phase begleiten und Sie mit dieser Broschüre über Abläufe und Gegebenheiten auf der Intensivstation vertraut machen. Diese gedruckte Information kann und soll jedoch das persönliche Gespräch nicht ersetzen.

In der Abteilung für Intensivmedizin unterscheidet sich vieles vom übrigen Krankenhausbereich. Für die Betreuung unserer Patienten steht uns eine modern ausgestattete interdisziplinäre Intensivstation mit 14 Betten, sowie eine Intermediate Care-Station mit 5 Betten zur Verfügung. In der Abteilung für Intensivmedizin werden jährlich über 2.000 Patienten überwacht und behandelt. Die Abteilung für Intensivmedizin ist nicht nur mit vielen speziell ausgebildeten Pflegekräften, sondern auch rund um die Uhr mit Ärzten besetzt. Die medizinische und organisatorische Leitung obliegt Chefarzt Dr. med. Franz Brettner.

Tägliche Visiten mit den Kollegen aller operativen und internistischen Fachabteilungen sichern die interdisziplinäre Behandlung. Durch die gute Zusammenarbeit vieler unterschiedlicher Berufsgruppen ist eine optimale und individuelle Behandlung Ihres Angehörigen möglich.

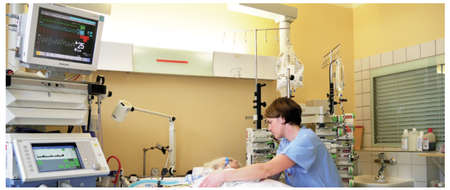
Ein Interdisziplinäres Team für eine optimale Betreuung

Auf unserer Intensivstation arbeitet ein hochqualifiziertes, interdisziplinäres Ärzte- und Pflegeteam, das über spezielle Zusatzausbildungen und langjährige Erfahrung verfügt.
Dies ist die Grundlage, auf der wir für jeden einzelnen Patienten eine optimal abgestimmte Therapie anbieten können.
Der Patient wird rund um die Uhr von einer Pflegekraft betreut. Gemeinsam mit den behandelnden Ärzten ist sie für die sorgfältige und kontinuierliche Überwachung der Atmung, des Herz-/Kreislaufsystems, des Stoffwechsels, der Nierenfunktion, des Verdauungstrakts und vieles mehr zuständig.

Dr. med. Franz Brettner
Chefarzt Klinik für Intensivmedizin

Pflege Ihres Angehörigen auf der Intensivstation

Für die Pflege ist es wichtig, jeden Patienten näher kennenzulernen. Die betreuende Pflegekraft wird sich deshalb auch nach besonderen Lebensgewohnheiten des Patienten erkundigen – eine wichtige Hilfe, um einfühlsam zu betreuen und Geborgenheit zu vermitteln. Besonders bei Patienten, die nicht sprechen können, etwa weil sie beatmet werden, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.
Die Versorgung unserer Patienten steht für uns an erster Stelle. Unser Bestreben ist es, den Patienten aktiv in die pflegerische Versorgung einzubinden und ihn nach seinen individuellen Möglichkeiten – auch durch spezielle pflegerische Maßnahmen (z. B. Kinästhetik, Basale Stimulation, Integrative Validation) – zu fördern.
Wir bemühen uns immer die Würde und Intimsphäre unserer Patienten zu wahren. Hierfür ist es ganz wichtig, dass Sie uns Informationen über Ängste, Bedürfnisse und Besonderheiten Ihres Angehörigen mitteilen. Unabhängig von der Bewusstseinslage erklären wir dem Patienten alle Pflege- und Behandlungsmaßnahmen.



Umgang mit Ängsten und Sorgen

Besonders der erste Besuch kann für Sie sehr belastend sein. Die Umgebung einer Intensivstation ist für viele fremd, hinzu kommen Ängste und Sorgen um Ihre Angehörigen. Ihr Angehöriger sieht durch die Erkrankung häufig stark verändert aus und ist an viele Überwachungs- und Therapiegeräte angeschlossen.

Sollten Sie sich mit dieser Situation überfordert fühlen, sprechen Sie bitte mit uns. Falls Sie den Beistand eines Seelsorgers oder Geistlichen wünschen, werden wir gerne ein Gespräch für Sie vermitteln.

Besuche und telefonische Erreichbarkeit

Besuche

Ihre Anwesenheit und Nähe ist für Ihren Angehörigen wichtig und kann den Heilungsprozess positiv beeinflussen. Wir sind deshalb darum bemüht, Ihnen möglichst häufige Besuche bei Ihrem Angehörigen zu ermöglichen. Aus diesem Grunde verzichten wir auf festgelegte Besuchszeiten.
Da über den Tag verteilt jedoch Pflegemaßnahmen, Untersuchungen, Therapiemaßnahmen, Visiten und Übergaben stattfinden, sind die geeignetsten Zeiten für Besuche

Vormittags	von 10:00 - 13:00 Uhr
Nachmittags	von 14:30 - 18:00 Uhr
Abends	von 20:30 - 22:00 Uhr

Bevor Sie die Station betreten, klingeln Sie bitte an der am Eingang befindlichen Rufanlage und warten, bis wir Ihnen öffnen. Die intensive Betreuung der Patienten und das nicht vorhersehbare Auftreten von besonderen Ereignissen (Notfallsituationen, Visiten, pflegerische Versorgung, etc.), macht es unter Umständen erforderlich, dass Sie trotzdem auf Einlass warten müssen. Wir sind bemüht, die Wartezeit vor Ihrem Besuch so kurz wie möglich zu halten. Wir bitten dafür um Ihr Verständnis.

Ihr Angehöriger benötigt sowohl den Kontakt zu Ihnen, als auch Ruhe zur Genesung. Besuch kann auch anstrengend sein. Halten Sie daher die Dauer Ihres Besuchs in einem angemessenen Zeitrahmen. Wenn Sie dabei unsicher sind, was Ihrem Angehörigen gut tut, fragen Sie das Pflegepersonal.

Kinder bis zum 10. Lebensjahr dürfen nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger Absprache mit auf die Intensivstation.

Arztgespräch und telefonische Auskunft

Für Auskunft über den aktuellen Gesundheitszustand, weitere Therapiemaßnahmen Ihres Angehörigen sowie Fragen, die Sie bewegen, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Den Ärzten und Pflegekräften ist es jedoch aus zeitlichen Gründen leider nicht möglich, allen Angehörigen Auskunft zu geben. Wir bitten Sie deshalb einen Ansprech-partner aus der Familie auszuwählen, der die aktuellen Informationen an die Familie weiterleitet.

Informationen und Auskünfte über den Zustand und den Krankheitsverlauf Ihres Angehörigen erhalten Sie in einem persönlichen Gespräch mit dem behandelnden Arzt/Ärztin auf der Intensivstation.

Sollten Sie den Wunsch haben, sich telefonisch über das Befinden Ihres Angehörigen zu informieren, so erreichen Sie die Intensivstation unter der Telefonnummer.

089 1797-2205

Die besten Zeiten für telefonische Auskünfte entsprechen den Empfehlungen für Besuchszeiten.
Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass telefonisch nur eine eingeschränkte Auskunft möglich ist, die sich auf die kurzfristigen Veränderungen beschränkt.
Ausführliche telefonische Auskünfte sind leider nur dann möglich, wenn Sie uns bereits persönlich bekannt sind.
Aus Gründen des Arzt-/Patientengeheimnisses dürfen patientenbezogene Auskünfte nur persönlich und mit dem Einverständnis des Patienten an engste Angehörige und Lebenspartner erteilt werden.

Intermediate Care (IMC) und Überwachungseinheit (UWE)

Auf der Intermediate Care-Station, wie auch auf der Überwachungseinheit, werden Patienten unter anderem nach größeren Operationen überwacht. Oftmals ist es vor der Operation nicht vorhersehbar, dass Ihr Angehöriger länger überwacht werden muss. In der Regel entscheiden wir uns bei entsprechendem Risikoprofil bzw. Vorerkrankungen des Patienten zu einer postoperativen Überwachung. Ein Aufenthalt auf der IMC oder der UWE soll Sie deshalb nicht beunruhigen, sondern ist meist eine Sicherheitsmaßnahme.
Selbstverständlich dürfen Sie Ihren Angehörigen auch auf unseren Überwachungsstationen (IMC/UWE) besuchen.

Was können Sie als Besucher tun?

Sie können mithelfen, dass Ihr Angehöriger die Umgebung auf der Intensivstation weniger fremd und ungewohnt erlebt. Versuchen Sie, ihn zu ermutigen, zu beruhigen und auch zu trösten. Haben Sie keine Scheu davor, Ihren Angehörigen zu berühren und ihm seine Wange oder Hand zu streicheln. Zeigen Sie ihm, dass Sie da sind. Auch wenn Ihr Angehöriger nicht wach sein sollte, nimmt er Ansprache und Berührungen wahr. Sie können ihm von Neuigkeiten zu Hause berichten oder sich auch nur einfach schweigend zu ihm setzen. Falls Sie unsicher sind oder Fragen haben, unterstützen wir Sie gerne.

Wie können wir Sie erreichen?

Bitte hinterlassen Sie uns bei Ihrem ersten Besuch auf der Intensivstation die Telefonnummer einer Kontaktperson, an die wir Auskünfte erteilen dürfen.

Schutzmaßnahmen

Bitte desinfizieren Sie sich bei Betreten und Verlassen des Patientenzimmers die Hände an den Desinfektionsmittelspendern, die sich in und vor jedem Zimmer befinden.
Im Einzelfall können besondere Schutzmaßnahmen notwendig sein, über die wir Sie dann entsprechend informieren werden. Wollen Sie einen Angehörigen auf der Intensivstation besuchen, sollten Sie selbst frei von ansteckenden Krankheiten sein.

Was braucht Ihr Angehöriger auf der Intensivstation ?

Alle Pflegeprodukte, Wäsche und Medikamente erhält Ihr Angehöriger vom Krankenhaus. Folgende persönlichen Gegenstände können Sie dem Patienten mitbringen:

- Kulturtasche (Rasur- & Körperpflege, Zahnbürste, Zahnpasta, Zahnprothese, Kamm / Bürste , Deodorant, Parfum etc.)
- persönliche Hilfsmittel (Brille, Prothesen, Hörgerät)
- private Dinge (Fotos, Zeitungen, Bücher, CD-/MP3-Player mit Lieblingsmusik, etc.)
- Spezielle Medikamente, persönliche Augentropfen, etc.

Wir bitten Sie, Wertgegenstände (Geld, Schlüssel, Schmuck etc.) sowie abgelegte Kleidung mit nach Hause zu nehmen.

Nicht erlaubt sind ...

- Blumen oder Topfpflanzen aus hygienischen Gründen
- Getränke und Nahrungsmittel sollten nur nach Rücksprache mit dem Pflegepersonal mitgebracht werden

Keine Angst vor Medizintechnik

Medizingeräte auf der Intensivstation

1. Monitor
2. Infusionspumpen
3. Beatmungsgerät
4. Dialysegerät / Hämofiltration

Die Patienten auf der Intensivstation befinden sich in einem kritischen Zustand. Um Ihrem Angehörigen optimale Hilfe bieten zu können, werden wichtige Körperfunktionen mit modernster Medizintechnik überwacht und unterstützt. Die Vielzahl der technischen Geräte und Apparaturen erzeugen verständlicherweise oft Ängste und Unsicherheit.

Die Geräte geben unterschiedliche Alarme und Töne von sich, die alle registriert werden, auch wenn sich kein Mitarbeiter im Zimmer befindet. Nicht alle Alarme, die Sie wahrnehmen, erfordern ein Eingreifen. Seien Sie versichert, dass sofort Hilfe kommt, wenn ein lebenswichtiger Alarmton erklingt.

Monitor

Zur ständigen Überwachung lebenswichtiger Funktionen wird jeder Patient an einen Überwachungsmonitor angeschlossen. Fortwährend werden Herz- und Atemfrequenz, Blutdruck und Temperatur etc. gemessen.

Infusionspumpen

Patienten auf der Intensivstation können zunächst häufig nicht selbst essen und trinken. Mit Hilfe von Infusionspumpen werden Infusionslösungen sowie Medikamente entsprechend des individuellen Bedarfs des Patienten dosiert und über eine Infusionsleitung direkt in das Blut geleitet.

Beatmungsgerät

Schwerkranke Patienten können häufig nicht mehr selbst ausreichend atmen und müssen daher über ein Beat-mungsgerät künstlich beatmet werden. Der Beatmungs-schlauch wird über Mund oder Nase eingeführt und ist mit dem Beatmungsgerät verbunden. Während der Beatmung kann der Patient nicht sprechen. Sobald der Schlauch entfernt wird, ist dies wieder möglich.

Drainagen

Je nach Therapie können verschiedene Drainagen erforderlich sein. Sie werden im Brust- und Bauchbereich angelegt und dienen dem Abfluss von Wundsekret. Die Ableitung des Urins erfolgt über einen Katheter, der in die Blase eingelegt ist.

Dialyse / Hämofiltration

Bei schweren Nierenfunktionsstörungen kann vorübergehend eine künstliche Blutwäsche notwendig sein. In den meisten Fällen nehmen die geschädigten Nieren nach einiger Zeit ihre Funktion in ausreichendem Maße wieder auf.

Häufige Fragen ...

Wie lange dauert die Behandlung auf der Intensivstation?

Meist ist es schwierig, die notwendige Behandlungsdauer auf der Intensivstation vorherzusagen. Eine Prognose kann oft erst im Verlauf der Erkrankung gegeben werden. Die meisten unserer Patienten können die Intensivstation jedoch bereits nach kurzer Zeit wieder verlassen.

Hört mich mein Angehöriger? Spürt er, dass ich da bin?

Häufig ist dies nicht eindeutig feststellbar. Dies sollte Sie jedoch nicht entmutigen, mit Ihrem Angehörigen zu sprechen. In den meisten Fällen sind Wahrnehmungen, auch unbewußt, vorhanden. Eine vertraute Stimme zu hören sowie eine Berührung können helfen.

Darf ich ihn ansprechen oder anfassen?

Tun Sie alles, was ihn spüren läßt, dass er nicht allein ist. Sie sollen und dürfen ihn berühren, ihm die Hand halten oder die Wange streicheln. Sprechen Sie mit ihm, damit er Ihre vertraute Stimme hört.

Warum ist er so wenig zugedeckt?

Die Sorge, dass sich der Patient erkältet, ist unbegründet. Die Patienten haben oftmals eine erhöhte Körpertemperatur und werden daher nicht zugedeckt. Zudem ist in gewissen Fällen ein schneller, ungehinderter Zugang zu den Kathetern und Schläuchen erforderlich.

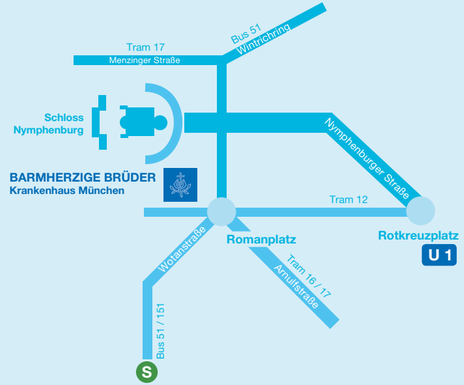
Hat er Schmerzen?

Alle wachen Patienten fragen wir regelmäßig, ob sie Schmerzen haben und lassen ihnen eine angepasste Schmerztherapie zukommen. Wir kennen außerdem die indirekten Zeichen von Schmerzen und geben auf Grund dieser Beobachtungen jedem, auch den bewusstlosen Patienten, ausreichend und großzügig Schmerzmittel.

Wieso ist mein Angehöriger unruhig?

Nach längerer Bewusstlosigkeit, großen Operationen oder als Folge anderer Erkrankungen können Patienten Schwierigkeiten haben sich zu orientieren. Die Umgebung erscheint ihnen fremd und bedrohlich, sie finden sich nicht zurecht und sind häufig sehr unruhig. In Ausnahmefällen ist es daher nötig, den Patienten zeitweise die Hände zu fixieren, da sie sonst lebenswichtige Infusionsleitungen oder Beatmungsschläuche entfernen können.

Ihr Weg zu uns



BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus München

BARMHERZIGE BRÜDER Krankenhaus München
Klinik für Intensivmedizin
Romanstraße 93, 80639 München
Tel. 089 1797-2201, Fax 089 1797-905041

Chefarzt

Dr. med. Franz Brettner
Facharzt für Anästhesie,
Intensiv- und Notfallmedizin

Stationsleitung

Karin Bültmann
Fachschwester für Anästhesie und
Intensivpflege, Wundexpertin nach ICW

www.intensivmedizin.barmherzige-muenchen.de

PATIENTENINFORMATION

KLINIK FÜR INTENSIVMEDIZIN

Chefarzt Dr. med. Franz Brettner

100 JAHRE
BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus München